

**Frank Nestmann**

**Sabine Stiehler**

**Wie allein sind Alleinerziehende?**

Frank Nestmann  
Sabine Stiehler

# Wie allein sind Alleinerziehende?

Soziale Beziehungen  
alleinerziehender Frauen und  
Männer in Ost und West

Leske + Budrich, Opladen 1998

Gedruckt auf säurefreiem und altersbeständigem Papier.

ISBN 978-3-8100-1887-8      ISBN 978-3-322-95829-7 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-95829-7

© 1998 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	9
<b>0. Zentrale Aussagen und Ergebnisse - ein Überblick</b>	12
<b>1. Die Pluralität familialer Lebensformen</b>	15
1.1 Familie - auf der Suche nach einer Definition	15
1.2 DDR- und ostdeutsche Spezifika der Familiengründung	17
<b>2. Familienstatistische Trendverläufe in Deutschland - der quantitative Hintergrund von Einelternfamilien</b>	20
2.1 Haushaltsstatistik	21
2.1.1 Entwicklung der Privathaushalte in der DDR und in den Neuen Bundesländern	21
2.1.2 Entwicklung der Privathaushalte in der BRD	24
2.1.3 Die Zusammensetzung der Mehrpersonenhaushalte in Deutschland	25
2.2 Eheschließungen/Ehescheidungen und Geburten	26
2.2.1 Eheschließungen	26
2.2.2 Ehescheidungen	28
2.2.3 Geburten	31
2.3 Alleinerziehende und Nichteheliche Lebensgemeinschaften	32
<b>3. Alleinerziehende in Deutschland</b>	35
3.1 Alleinerziehende im Ost-West-Vergleich	35
3.2 Soziodemographische und sozioökonomische Merkmale Alleinerziehender in Deutschland	39
3.2.1 Alleinerziehende - eine verbreitete Familienform	39
3.2.2 Alleinerziehende im Mütter-Väter-Vergleich	40
3.2.3 Familienstände Alleinerziehender	41
3.2.4 Kinder bei Alleinerziehenden	42
3.2.5 Das Alter alleinerziehender Frauen und Männer	45
3.2.6 Die Erwerbssituation Alleinerziehender	47
<b>4. Alleinerziehende in Sachsen</b>	53
4.1 Zahl der Alleinerziehenden	53
4.2 Kinder bei Alleinerziehenden	57
4.3 Alleinerziehende und Erwerbsleben	60

<b>5.</b>	<b>Die Alleinerziehenden-/Single Parent-Forschung</b>	<b>64</b>
5.1	Forschungsorientierung im Wandel	64
5.2	Exkurs: Empirische Erhebungen zur Lebenssituation der Alleinerziehenden in Sachsen	70
5.3	Soziale Unterstützung aus sozialen Netzwerken	74
5.4	Stand der Forschung zu sozialen Netzwerken und sozialer Unterstützung bei Alleinerziehenden	77
5.4.1	Soziale Netzwerke	78
5.4.2	Soziale Unterstützung	91
<b>6.</b>	<b>Das Forschungsprojekt „Lebenssituation, soziale Netzwerke und soziale Unterstützung alleinerziehender Frauen und Männer in Sachsen“</b>	<b>103</b>
6.1	Die Forschungsfragen	103
6.2	Aufbau der Untersuchung	106
6.3	Stichprobe und Ablauf der Untersuchung	107
6.4	Erhebungsverlauf und Erhebungsinstrumente im einzelnen	109
6.5	Auswertung	113
<b>7.</b>	<b>Die Lebenssituation alleinerziehender Frauen unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen Unterstützung</b>	<b>116</b>
7.1	Die Lebenssituation: Lebenslagen und Lebensorientierungen	116
7.1.1	Demographische Merkmale	116
7.1.2	Die Zugangswege zur Einzelternschaft	117
7.1.3	Die berufliche Situation und die materiellen Bedingungen	118
7.1.4	Die Wohnsituation	127
7.1.5	Die Alltagsbewältigung in der Lebenssituation ‘Allein mit Kind/ern’	131
7.1.6	Die Lebensorientierung	143
7.2	Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung der alleinerziehenden Frauen	147
7.2.1	Merkmale des Unterstützungssystems	147
7.2.2	Einflüsse zentraler Variablen	157
<b>8.</b>	<b>Die Lebenssituation alleinerziehender Männer unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen Unterstützung</b>	<b>169</b>
8.1	Die Lebenssituation: Lebenslagen und Lebensorientierungen	169

8.1.1	Demographische Merkmale	169
8.1.2	Die Zugangswege zur Einelternschaft	170
8.1.3	Die berufliche Situation und die materiellen Bedingungen	174
8.1.4	Die Wohnsituation	180
8.1.5	Die Beziehung der Väter zu ihren Kindern	181
8.1.6	Die Alltagsbewältigung in der Lebenssituation 'Allein mit Kind/ern'	186
8.1.7	Die Lebensorientierung - der Wunsch nach Partnerschaft und Familie	189
8.1.8	Die individuelle Wahrnehmung öffentlicher Meinung gegenüber alleinerziehenden Vätern	191
8.2	Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung alleinerziehender Männer	193
8.2.1	Merkmale des Unterstützungssystems	193
8.2.2	Einflüsse zentraler Variablen	203
<b>9.</b>	<b>Alleinerziehende Männer und alleinerziehende Frauen - ein Vergleich der Befragungsergebnisse im Spiegel weiterer Recherchen</b>	<b>215</b>
9.1	Die Lebenslagedimensionen	215
9.2	Die sozialen Netzwerke der interviewten Frauen und Männer	228
9.2.1	Die Netzwerkgrößen, -zusammensetzungen und die Kontakthäufigkeiten	228
9.2.2	Die Netzwerkorientierungen und die Größe der Unterstützungssysteme	230
9.2.3	Die Bedeutung und Verfügbarkeit sozialer Unterstützung	234
9.2.4	Eine vergleichende Betrachtung der sozialen Unterstützungsverhältnisse nach Dauer des Alleinerziehens, Alter, Familienstand und Kinderzahl der interviewten Mütter und Väter	237
9.2.5	Netzwerkgrößen und Wohlbefinden	246
9.2.6	Zufriedenheit mit sozialer Unterstützung und Wohlbefinden	250
9.2.7	Belastungssituationen und soziale Unterstützung	251
9.3	Die Unterstützungsbeziehungen im Lebenszusammenhang der alleinerziehenden Mütter und Väter - ein Resümee	258
<b>10.</b>	<b>Alltägliche Belastungs- und Unterstützungsepisoden - die Tagebücher</b>	<b>261</b>

<b>11.</b>	<b>Vergleich der Studien „Alleinerziehende Frauen in Sachsen“ und „Alleinerziehende Frauen in Nordrhein-Westfalen“</b>	<b>271</b>
11.1	Soziodemographische Merkmale	271
11.2	Merkmale der Unterstützungssysteme	272
<b>12.</b>	<b>Frauen und Männer, die allein mit ihren Kindern leben - persönliche und soziale Merkmale ihrer Lebensgestaltung</b>	<b>281</b>
12.1	Bestätigungen	281
12.2	Ein Modell weiblicher und männlicher Lebensgestaltung in fünf Dimensionen	283
12.3	Die Bedeutung des Alleinseins für die Alleinerziehenden	290
<b>13.</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>293</b>
<b>14.</b>	<b>Anhang</b>	<b>308</b>
14.1	Das Erstinterview	308
14.2	Das Zweitinterview	317
14.3	Das Unterstützungstagebuch	331

# Vorwort

In den letzten Jahren sind Alleinerziehende ins Licht der Medien, der Öffentlichkeit, der Politik gerückt. Insbesondere ihre schlechte ökonomische Lage und die vielseitig belastete Lebenssituation der Einelternfamilie läßt sie heute in nahezu allen gesellschaftlichen Problemzonen und sozial- wie gesundheitspolitischen Kürzungsbereichen zu einem Fokus der Aufmerksamkeit, zu einem gern gewählten 'drastischen' Beispiel für chronisch schlechte, riskante und krisenhafte Lebenslagen unserer Zeit werden.

Bei Verhaltensabweichung oder Kriminalität von Jugendlichen werden gerne Kindheiten im alleinerziehenden Elternhaus bemüht. Sparpläne in der Gesundheitsversorgung wie Stellenkürzungen in der Privatwirtschaft werden in ihren negativen Auswirkungen gerne am Beispiel alleinerziehender Frauen exemplifiziert. Alleinerziehende rangieren häufig 'geschlechtslos' in Aufzählungen verschiedener sozialer Gruppen, besonders auffällig dann, wenn von "Frauen und Alleinerziehenden" die Rede ist. Unmittelbar nach dem gesellschaftlichen Transformationsprozeß in Ostdeutschland waren gerade die Alleinerziehenden in der Mediendarstellung die "Opfer" oder "Verlierer" der Wende. Alleinerziehende werden so allenthalben zum Prototyp einer Risikogruppe der Bevölkerung.

Viele dieser impliziten und expliziten Sichtweisen und Beurteilungen von Einelternfamilien ranken um einen wahren Kern - die Lebenslagen Alleinerziehender, die Lebenssituationen der Einelternfamilie sind vielfältig belasteter und riskanter als die anderer Familienformen. Es ist ein Verdienst der Selbsthilfebewegung Alleinerziehender wie der Alleinerziehendenforschung des letzten Jahrzehnts, dies in vielen Bereichen nachgewiesen, verdeutlicht und veröffentlicht zu haben.

Was hingegen oft übersehen wird und kaum Beachtung findet, sind die positiven Seiten des Lebens allein mit Kind, die Verflechtungen der spezifischen Belastungskonstellation mit spezifischen Stärken und Potentialen Alleinerziehender und ihrer Kinder, die individuellen und sozialen Ressourcen der Bewältigung von Alltag und Krisen des Alleinerziehens.

Die vorliegende Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, diese bisher weitgehend unterbelichteten Ressourcendimensionen in den Mittelpunkt der theoretischen wie empirischen Aufmerksamkeit zu rücken - ohne Benachteiligung, Beeinträchtigung, Streß, Schädigung oder Krankheitsfolgen zu verniedlichen oder gar auszublenden, sondern vielmehr als Versuch, die Interaktion von belastender Lebenssituation der Einelternfa-



milie mit ihrer Bewältigung und den dafür notwendigen Ressourcen herauszuarbeiten.

Die Untersuchung geht hierbei von einer gesamtdeutschen Sozialstatistik der Einelternfamilie aus und reflektiert den internationalen Forschungsstand zur Bedeutung sozialer Bindungen bei der Bewältigung des Alleinerziehens. Individuelle Alltags- und Problembewältigung ebenso wie die sozialunterstützenden Beiträge sozialer Netzwerke zur Sicherung von Wohlbefinden und zur Abpufferung von Streß werden auf dem Hintergrund der sozioökonomischen und ökologischen Lebensverhältnisse wie der individuellen Familienbiographien von Alleinerziehenden empirisch rekonstruiert.

Das Augenmerk gilt dabei im besonderen zwei Gruppen von Alleinerziehenden, die im wissenschaftlichen Blickfeld bisher eher vernachlässigt blieben:

- Alleinerziehenden in den Neuen Bundesländern und
- alleinerziehenden Männern.

Lebenssituationen, Lebenslagen und Ressourcenverhältnisse alleinerziehender Frauen und Männer werden ebenso verglichen wie soziale Netzwerke und soziale Unterstützung alleinerziehender Frauen in Ost und West. Hier beschreitet die vorliegende Untersuchung Neuland.

Eine finanzielle Förderung durch den Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst und eine zusätzliche Finanzierung durch die Sächsische Ministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann im Rahmen einer Sozialberichterstattung in Sachsen (1995) ermöglichte eine mehrjährige Studie zum Thema "Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung alleinerziehender Frauen und Männer in Sachsen", die durch eine Projektgruppe am Lehrstuhl Beratung und Rehabilitation des Instituts für Sozialpädagogik und Sozialarbeit an der TU Dresden durchgeführt wurde. Die UntersucherInnen danken für diese Unterstützung. Gedankt sei auch all den ExpertInnen aus Selbsthilfe, professioneller Versorgungspraxis, statistischen Ämtern, Verwaltungen etc., die Zugänge zu wichtigen Informationen, Materialien, Datenbeständen etc. ermöglichten und die wie zahlreiche Kollegen und Kolleginnen der Fakultät für Erziehungswissenschaften die Projektarbeit kritisch begleiteten.

Besonderer Dank gilt den alleinerziehenden Frauen und Männern, die in großer Offenheit Einblick in ihr Leben, ihr Denken, Fühlen und

---

1 Als wissenschaftliche Hilfskraft war Frau Dipl.-Math. Anke Rentsch für die sekundäranalytische Aufbereitung statistischer Daten zuständig, und als studentische Hilfskräfte waren Frau cand. päd. Elena Lang und Frau cand. päd. Ulrike Pfützner bei der Durchführung der empirischen Erhebungen und in allen Etappen der Auswertung beteiligt. Wir danken Frau Dipl.-Päd. Karin Wehner für die Hilfe bei der Erstellung des Manuskriptes.

**Handeln gewährt haben, die mit ihrer Zeit und ihrem Engagement in einem ohnehin anforderungsreichen und oft überfordernden Alltag diese Untersuchung ermöglicht haben.**

**Frank Nestmann und Sabine Stiehler**